

# Wie hätten mich Künstler in ihrer Zeit portraitiert – Van Gogh, Picasso und Warhol

Maturitätsarbeit betreut von Frau Sandra Monti



Charlotte Fels  
Klasse G4d

16. Dezember 2019



■ **Kantonsschule Hottingen**

## Vorwort

Vor zwei Jahren besuchte ich eine Führung im Museum Rosengart in Luzern. Das Museum ist bekannt für seine grosse Picasso- und Paul Klee-Sammlung. Die Gründerin des Museums, Angela Rosengart, damals schon über 80 Jahre alt, war bei der Führung anwesend und berichtete von ihren Erlebnissen mit den Künstlern und ausgewählten Kunstwerken. Als Tochter eines bekannten Kunsthändlers hatte sie Picasso und Klee persönlich kennengelernt.

In einem Moment der Führung stand Angela Rosengart direkt neben einem Portrait, das Picasso 1958 von ihr als jungem Mädchen gemalt hatte. Die Ähnlichkeit zwischen der 26-jährigen Frau und der nun über 80-Jährigen war deutlich zu erkennen. Das schmale Gesicht, die langen glatten Haare, der schmale Mund. Und: Angela Rosengart trug bei der Führung dieselbe Kette, die sie damals getragen hatte, als Picasso sie portraitierte. Man konnte die Kette ganz deutlich auf dem Bild erkennen.

Das Erlebnis mit dieser interessanten Frau hat mich sehr beeindruckt. Über sie gab es auf einmal eine Verbindung zu einem der wichtigsten Künstler der Geschichte. Er hatte sie und ihre Kette gesehen, so wie ich sie jetzt sah. Er hatte sie gemalt und nun sie stand nur ein paar Meter von mir entfernt. Ich begann ein wenig zu träumen und wünschte mir, Picasso hätte auch mich gemalt.

Als ich nach einem Thema für meine Maturitätsarbeit suchte, erinnerte ich mich an die Führung in Luzern. Sehr schnell entwickelte sich die Idee, die künstlerischen Aspekte von Portraits bedeutender Künstler aus verschiedenen Zeiten der modernen Kunst zu untersuchen und dann in einem praktischen Teil auszuprobieren: Wie hätten diese Künstler mich wohl gemalt?

Für die freundliche und ideenreiche Unterstützung und Begleitung meiner Arbeit möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bei Frau Sandra Monti bedanken. Bei unseren Treffen hat sie mich immer wieder auf den richtigen Weg zurückgebracht und mir wichtige Hinweise gegeben.

Charlotte Fels, 16. Dezember 2019

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>4</b>
<b>2. Theoretischer Teil</b> .....	<b>5</b>
2.1 <i>Vincent van Gogh – ausgewählte Portraits</i> .....	5
2.1.1 Portraitlekunst .....	5
2.1.2 Bildbeschreibungen .....	6
2.1.3 Bildanalyse – die gemeinsamen Merkmale.....	9
2.2 <i>Pablo Picasso – ausgewählte Portraits</i> .....	10
2.2.1 Portraitlekunst .....	10
2.2.2 Bildbeschreibungen .....	12
2.2.3 Bildanalyse – die gemeinsamen Merkmale.....	16
2.3 <i>Andy Warhol – ausgewählte Portraits</i> .....	17
2.3.1 Portraitlekunst .....	17
2.3.2. Bildbeschreibungen.....	18
2.3.3 Bildanalyse – die gemeinsamen Merkmale.....	20
<b>3. Praktischer Teil</b> .....	<b>21</b>
3.1 <i>Mein Portrait – im Stile von Van Gogh</i> .....	21
3.1.1 Meine Vorgehensweise .....	21
3.1.2 Bildgestaltung meines Portraits.....	23
3.2 <i>Mein Portrait – im Stile von Picasso</i> .....	24
3.2.1 Meine Vorgehensweise .....	24
3.2.2 Bildgestaltung meines Portraits.....	25
3.3 <i>Mein Portrait – im Stile von Warhol</i> .....	28
3.3.1 Meine Vorgehensweise .....	28
3.3.2 Bildgestaltung meines Portraits.....	29
<b>4. Fazit</b> .....	<b>31</b>
<b>5. Quellenverzeichnis</b> .....	<b>33</b>
5.1 <i>Literaturverzeichnis</i> .....	33

5.2 <i>Abbildungsverzeichnis</i> .....	34
<b>7. Erklärung</b> .....	<b>35</b>

# 1. Einleitung

In dieser Arbeit beschäftige ich mich mit der Frage, wie mich drei Künstler in ihrer Zeit gemalt hätten. Portraits haben in der Malerei immer schon eine wichtige Rolle gespielt. Bereits in der Antike wurden Portraits erstellt und im Laufe der Jahrhunderte entwickelten sich verschiedene Stilrichtungen und Maltechniken. (Wikipedia, 2019) Das vermutlich bekannteste Portrait ist die «Mona Lisa», das Anfang des 16. Jahrhunderts von Leonardo da Vinci gemalt wurde. Auch mit der Erfindung der Fotografie Mitte des 19. Jahrhunderts spielten Portraits in künstlerischen Arbeiten bis heute weiterhin eine wichtige Rolle. (Wikipedia, 2019)

Da es den Umfang dieser Arbeit sprengen würde, wenn ich über Künstler und Portraits aus allen Epochen schreiben würde, musste ich mich beschränken. Ich habe mich für die moderne Malerei entschieden, die mir persönlich am nächsten steht, und drei Künstler stellvertretend für diese Epoche ausgewählt. Der Grund für die Auswahl dieser Künstler ist einfach: Vincent van Gogh, Pablo Picasso und Andy Warhol sind nicht nur führende Vertreter der modernen Kunst, sondern Portraitmalerei ist ein Schwerpunkt ihrer Arbeiten. Ausserdem stehen sie gleichzeitig für drei völlig verschiedene Stilrichtungen und Mal- beziehungsweise Produktionstechniken. Van Gogh gilt als einer der Begründer der modernen Malerei, Pablo Picasso als bedeutender Vertreter des Kubismus und Andy Warhol als wichtiger Vertreter der Pop Art. (Wikipedia, 2019) (kunst-zeiten.de, 2019) (Geolino, 2019)

Diese Arbeit ist wie folgt strukturiert: Im ersten Teil werden die einzelnen Künstler in Zusammenhang mit ihren Portraitarbeiten in jeweils drei Kapiteln vorgestellt. Auf die Erläuterung der Portraitkunst jedes Künstlers folgen die Beschreibungen von einigen ausgewählten Portraits. Im dritten Kapitel erfolgt die Analyse der Bilder und das Herausarbeiten von gemeinsamen Merkmalen der Kunstwerke eines Künstlers. Der erste Teil ist damit die Grundlage und Vorbereitung auf den praktischen Teil, also der Herstellung der drei Portraits.

Im zweiten Teil der schriftlichen Arbeit erläutere ich die Vorgehensweise und Bildgestaltung bei der Erstellung meiner Selbstportraits im Stile von Van Gogh, Picasso und Warhol.

Den Abschluss dieser Arbeit bildet ein Fazit, in dem ich zusammenfasse, wie diese drei Künstler ein Portrait von mir möglicherweise aufgebaut und mit den für sie charakteristischen Gestaltungsmerkmalen ausgearbeitet hätten. Natürlich sprechen die angefertigten Bilder für sich, sie sind sozusagen das bildgewordene Fazit meiner Arbeit. Gleichzeitig werde ich aber auch im

Text meine Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Auseinandersetzung mit den Künstlern und meine Überlegungen bei der Erstellung der Selbstportraits erläutern.

## **2. Theoretischer Teil**

### **2.1 Vincent van Gogh – ausgewählte Portraits**

#### 2.1.1 Portraйтkunst

Im Laufe von vier Jahren, zwischen 1885 und 1889, malte Vincent van Gogh mehr als vierzig Selbstportraits. Der eigentliche Grund, warum er mit der Portraitmalerei begann, waren finanzielle Probleme. (Denvir, 1995, S. 7-8) In seinen jüngeren Jahren hatte er sich mit verschiedenen Schulen, Ausbildungen und Berufen herumgeschlagen und nie den richtigen Weg gefunden. Kunst lernte er zum ersten Mal besser kennen, als er als Verkäufer bei einem Kunsthandelsunternehmen arbeitete. Da er in seinen beruflichen Versuchen mehrmals scheiterte, wurde sein Lebensunterhalt von seinem jüngeren Bruder Theo van Gogh bezahlt, der ihm über viele Jahre Geld schickte. Weil aber auch dieses Geld nie ausreichte und er nur sehr schlecht mit Geld umgehen konnte und ausserdem sehr viel Geld für Malmaterialien ausgab, lebte er unter sehr schlechten Bedingungen. Im Jahre 1880 beschloss Van Gogh schliesslich, mit der Malerei zu beginnen und zog deswegen nach Brüssel, wo er Anthon van Rappard, einen niederländischen Maler und Zeichner, kennenlernte und sein Schüler wurde. (Wikipedia, 2019) Schliesslich kam er dann zur Portraйтkunst. Er begann, Models für seine Portraits zu suchen, darunter oft Bauern. Schon bald wechselte er zu Selbstportraits. Der Grund war hauptsächlich, dass er die Models bezahlen musste; so konnte er dieses Geld sparen. (Denvir, 1995, S. 8-9) Seine Kunstwerke malte er sehr schnell, was an seinen kleinen, groben Pinselstrichen zu erkennen ist und was seinen Bildern eine gewisse Lebendigkeit gibt. (Wikipedia, 2019) Im Jahre 1886 zog er nach Paris, wo seine Kunst stark von Impressionisten & Neo-Impressionisten beeinflusst wurde. (Pankhurst & Hawksley, 2017, S. 201)

Bei genauem Betrachten seiner Portraits erkennt man, dass sehr viel Überlegung hinter dem Dargestellten steckt. In seinen Selbstportraits stellte er sich auf verschiedene Weise dar, um unterschiedliche Dinge auszudrücken. Zum Beispiel malte er sich oft gut gekleidet und mit einem Hut, womit er versuchte, seriöser auszusehen und sich seinem Umfeld besser anzupassen. Van Gogh schickte seine Portraits an seine Familienmitglieder und malte sich dementsprechend so, dass sie Gefallen daran finden und Respekt gewinnen würden. Seine Gefühle kamen in seinen Kunstwerken auch zum Ausdruck, besonders gut erkennbar an seinem jeweiligen

Gesichtsausdruck und an den Farben, die er für die Portraits benutzte. Ein Beispiel dafür ist *Self-Portrait With Dark Felt Hat* (1886) (Siehe Abb.1), auf dem er sich mit melancholischen Farben dargestellt hat, die seine psychischen Probleme betonen. (Denvir, 1995, S. 24) Van Gogh war ein sehr unglücklicher und psychisch kranker Mensch. Sein mentaler Zustand führte immer wieder zu Krankenseinlieferungen und schliesslich auch zu seinem Selbstmord im Jahre 1890.



ABBILDUNG 1: VINCENT VAN GOGH - SELF-PORTRAIT WITH DARK FELT HAT, 1886, ÖL AUF LEINWAND (41 X 32.5CM), © VAN GOGH MUSEUM, AMSTERDAM (VINCENT VAN GOGH FOUNDATION)

## 2.1.2 Bildbeschreibungen

### Self-Portrait

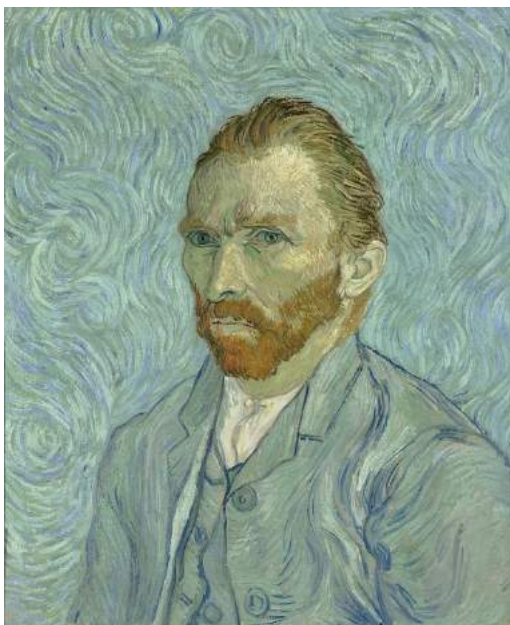


ABBILDUNG 2: VINCENT VAN GOGH - SELF-PORTRAIT, 1889, ÖL AUF LEINWAND, 65 X 54.5CM, © MUSÉE D'ORSAY, PARIS

Dieses Portrait (Siehe Abb. 2) malte Van Gogh im Jahre 1889 in Sait-Rémy, kurz bevor er nach Auvers zog. (Denvir, 1995, S. 100) Es ist eines seiner letzten Portraits.

Auf dem Bild ist nur er selber zu sehen, er trägt ein weisses Hemd mit einem blauen Jackett darüber. Sein Kopf ist das erste, was einem ins Auge fällt. Seine Haare und sein Bart sind mit auffälligen Orangetönen gemalt, die im Gegensatz zum Rest des Bildes stark herausstechen. Seine Hautfarbe besteht aus Blau-, Grün-, Orange- und Beige-Tönen, was ihn sehr bleich aussehen lässt. Sein Gesicht ist schattiert, er hat hellere Töne auf den Hochpunkten seines Gesichtes aufgetra-

gen hat, wie zum Beispiel über seinem Wangenknochen und auf seiner Stirn und dunklere Farben, hier Blau und Grün an den dunkleren Stellen. Die Farben wurden mit vielen kleinen Pinselstrichen aufgetragen und es gibt keinen sauberen Übergang. Obwohl er sehr ins Detail geht, um die richtige Wirkung zu bekommen, sind die kurzen Pinselstriche noch sichtbar. Bis auf sein weisses Hemd, welches seinen orangenen Bart um so mehr zum Ausdruck bringt, bestehen seine Kleidung und der Hintergrund aus den gleichen Farben. Er benutzt viele verschiedene

Blau- und Grüntöne, um die gewünschte Struktur der Jacke zu erzeugen. Im Gegensatz zum Gesicht sind die Pinselstriche aber viel gröber und grösser und vermischen sich gegenseitig oft nicht. Der Hintergrund besteht aus welligen Linien, die um seinen Kopf herum gemalt wurden und welche dem Bild einen besonderen Ausdruck geben und es zum Leben erwecken.

Van Gogh guckt den Betrachter an, sein Kopf und sein Körper sind aber von der Seite gemalt. Er blickt sehr ernst und seine zusammengezogenen Augenbrauen und seine nach unten zeigenden Mundwinkel lassen vermuten, dass er etwas sieht, das ihm nicht gefällt. Allgemein ist sein Ausdruck negativ, er wirkt angespannt und fast schon besorgt.

### **Self-Portrait In A Gray Felt Hat**



*ABBILDUNG 3: VINCENT VAN GOGH – SELF-PORTRAIT IN A GRAY FELT HAT, 1887/88, ÖL AUF LEINWAND, 44 X 37.5CM, © VAN GOGH MUSEUM, AMSTERDAM (VINCENT VAN GOGH FOUNDATION)*

Vincent van Gogh hat dieses Bild (Siehe Abb. 3) in Paris im Jahre 1887 gemalt. (Denvir, 1995, S. 76) Er hat sich selber mit einem Filz-Hut dargestellt. Er trägt dazu ein weisses Hemd mit einem blauen Jackett darüber. Sehr auffallend ist sein Bart, der in stechenden Rot- und Orange-Tönen gemalt wurde. In seinem Gesicht hat er mit verschiedenen Farben, die hauptsächlich sehr hell sind, und durch viele kleine Pinselstriche eine besondere Struktur erzeugt. Seine rechte Gesichtshälfte befindet sich im Schatten. Um diesen Schatten darzustellen, hat er Grün, Blau, Schwarz und Rot benutzt. Der Hintergrund besteht aus sehr ähnlichen Tönen wie seine Jacke, hauptsächlich Dunkelblau, Schwarz und Rot.

Die vielen kleinen Pinselstriche, die Van Gogh benutzt hat, erzeugen Leben in dem Bild. Obwohl sie sehr grob auf seinem Gesicht aufgetragen sind, schafft er es, dass das Bild realistisch aussieht, indem er die Striche in bestimmte Richtungen gemalt hat. Auch auf seiner Jacke sind sie sehr gut sichtbar, da er viele weisse Striche auf die dunkle Jacke gemalt hat und wieder den realistischen Effekt erzeugt, in dem er den Richtungsverlauf des Stoffes verfolgt.

Im Hintergrund sind keine Objekte zu sehen, er besteht nur aus einer Fläche, die zuerst mit dunklen Farben wie Dunkelblau und Dunkelgrün bemalt worden ist und auf der anschliessend kleine rot-orangene Punkte und Striche aufgetragen worden sind. Auch hier ist die

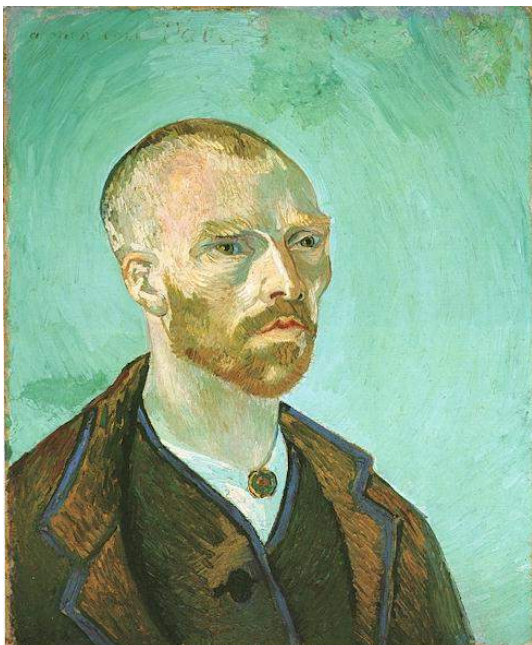


Pinselstrichrichtung sehr ersichtlich, sie bilden einen Kreis um seinen Kopf. Das zeigt, dass er seinen Kopf zuerst gemalt haben muss und danach erst den Hintergrund. Die dunklen Farben geben den Eindruck, als wäre es Nacht. Bei genauerem Betrachten merkt man, dass er die Farben, die im Hintergrund vorkommen, auch in seinem Gesicht benutzt hat. Zum Beispiel das Dunkelblau für die Schattenseite seines Gesichtes und die rot-orangenen Punkte für seinen Bart.

Am auffälligsten in diesem Gemälde ist sein Gesicht, insbesondere der rot-orangene Bart. Dass die Farben seiner Jacke und des Hintergrundes gleich sind, bringen diese anderen Farbtöne noch stärker zum Ausdruck.

Sein Kopf befindet sich in der Mitte des Bildes, er ist aber etwas zur Seite gedreht. Seine Augen blicken den Betrachter dennoch geradlinig an. Er hat keinen besonderen Gesichtsausdruck, glücklich sieht er aber auf jeden Fall nicht aus und seine Mundwinkel zeigen nach unten. Auch auf diesem Portrait wirkt Van Gogh fast besorgt und bedrückt.

### **Self-Portrait (Dedicated to Paul Gauguin)**



*ABBILDUNG 4: VINCENT VAN GOGH – SELF-PORTRAIT (DEDICATED TO PAUL GAUGUIN), 1888, ÖL AUF LEINWAND, 60.5 X 49.4CM, FOGG ART MUSEUM, CAMBRIDGE, MASSACHUSETTS, PUBLIC DOMAIN*

Dieses Bild (Siehe Abb. 4) hat Van Gogh im Jahre 1888 gemalt und seinem Freund Paul Gauguin gewidmet. (Denvir, 1995, S. 86) Gauguin wohnte für kurze Zeit mit Van Gogh in Arles und er ist auch derjenige, dessen Streit mit Van Gogh dazu führte, dass dieser einen Teil seines Ohrs abschnitt. (Wikipedia, 2019)

Zu sehen ist Van Gogh vor einem türkisfarbenen Hintergrund. Seine Haare sind sehr kurz geschnitten und sein orangener Bart und seine buschigen Augenbrauen stechen stark heraus. Er trägt ein Jackett mit einem weissen Shirt darunter, auf welchem auch noch eine Art Brosche zu sehen ist.

Die Farben, die er benutzt hat, sind im Gegensatz zu den vorher besprochenen Portraits eher einheitlich und naturgetreu ausgewählt worden. Für sein Gesicht hat er sehr helle, hautfarbene Töne benutzt und für die Schattenstellen auf seinem Gesicht hat er den gleichen Türkiston genommen, welchen er auch für den Hintergrund verwendet hat. Seine Augenbrauen sind

besonders auffällig, da er sie sehr hell gemalt und den Haarverlauf mit etwas dickeren Pinselstrichen dargestellt hat. Im Gegensatz zu *Self-Portrait In A Gray Felt Hat* sind die Farben viel realistischer eingesetzt und er hat nicht so auffällige dicke Pinselstriche benutzt. Trotzdem sind sie an den meisten Stellen sichtbar, aber sie gehen viel stärker ineinander über. Auch hier scheint es wieder einen Kreis um den Kopf zu geben, der zur Kreismitte hin heller wird. Das und die gewählte Pinselstrichrichtung erzeugen die Dreidimensionalität. Sein Jackett ist braun und dessen Ränder sind in Blau und Violett gemalt worden.

Im Hintergrund ist die Pinselstrichrichtung ebenfalls erkennbar, er hat aber einen deutlich größeren Pinsel benutzt. Die Striche drehen sich um seinen Kopf und er benutzt verschiedene Töne der Blau-Grün-Farbe, was dem Bild eine komplexere Ausstrahlung gibt.

Auf diesem Selbstportrait steht Van Gogh nicht im Mittelpunkt, sondern links im Bild. Er hat sich etwas von der Seite gemalt, seine Augen blicken aber den Betrachter geradlinig an. Van Gogh sieht angespannt aus und er hat dunkle Augenringe.

### 2.1.3 Bildanalyse – die gemeinsamen Merkmale

Beim Betrachten dieser drei Bilder sind mir folgende Merkmale aufgefallen:

Alle drei Gemälde wurden mit Ölfarben auf eine Leinwand gemalt. Van Gogh benutzt keine abstrakten Formen oder Farben. Die Hauttöne entsprechen nicht immer der Realität, wirken aber in der Bildkomposition nicht unecht.

Van Gogh benutzt nicht viele verschiedene Farbtöne, was das Bild einheitlich aussehen lässt und ihm einen ruhigen Charakter verleiht, man wird nicht von vielen bunten Farben abgelenkt. Er will, dass das Portrait und die dargestellte Person, in diesem Fall er selber, der Mittelpunkt ist. Das bringt er auch dadurch zum Ausdruck, dass er für den Hintergrund und seine Kleidung sehr ähnliche, wenn nicht die gleichen Farbtöne benutzt. Die Farben sind fast immer naturgetreu und er malt seine Bilder hauptsächlich realistisch. Die verschiedenen Bereiche des Bildes vermischt er auf eine Weise miteinander, indem er die Farben, die er im Hintergrund benutzt hat, auch für die Schattierungen im Gesicht benutzt. In den drei Portraits hat er im Hintergrund immer einen Blauton benutzt, was seinen orangenen Bart um so mehr rausstechen lässt, da Blau und Orange Komplementärfarben sind.

Sehr auffallend sind die vielen kleinen groben Pinselstriche, mit welchen er die Farben aufträgt. Die Übergänge sind deswegen oft nicht sehr genau und verlaufen auch nicht ineinander, er

erzeugt mit diesen Pinselstrichen verschiedene Muster und Strukturen, welche Hell und Dunkel und die Hinter- und Vordergründe voneinander abgrenzen. Damit entsteht Leben im Bild und das macht diese Werke und insgesamt Vincent van Goghs Malstil aus. Die Auswahl der Richtung der Pinselstriche macht die Bilder komplexer und erzeugt eine Dreidimensionalität.

Die Muster des Hintergrundes drehen sich um den Kopf des Portraitierten und somit kann man erkennen, dass er einen leeren Hintergrund erzeugen wollte und dass der Kopf zuerst gemalt wurde. Dieses Stilmittel erzeugt in Verbindung mit der Farbschattierung im Kreis auch wieder Dreidimensionalität. Im Hintergrund ist sonst nichts zu erkennen. Typisch ist auch die gewählte Kleidung: Van Gogh trägt einen Mantel oder einen Anzug, mit einem weissen Hemd oder Shirt darunter.

Er malt sich entweder seitlich gedreht und frontal, er guckt den Betrachter aber immer geradlinig an. Man muss im Kopf behalten, dass er sich selber darstellt, ohne auf ein Foto zurückgreifen zu können. Er stellt sich so dar, wie er sich in diesem Moment sieht. Van Gogh blickt auf allen drei Portraits sehr ernst, man könnte es auch als schlecht gelaunt, besorgt oder mürrisch interpretieren, was auf seine lang andauernden psychischen Erkrankungen anspielen könnte.

## **2.2 Pablo Picasso – ausgewählte Portraits**

### **2.2.1 Portraйтkunst**

Portraits spielten schon immer eine sehr wichtige Rolle in Picassos Kunst, da er sich in seinen Werken hauptsächlich auf die menschliche Gestalt konzentrierte. Das Portraitieren lernte er schon früh, nicht nur in seinem Kunststudium, sondern auch weil es seinem Vater, dem Kunstlehrer José Ruiz y Blasco, sehr wichtig war, dass sein Sohn lernte, wie man den Körper und dessen Proportionen richtig zeichnet. Picasso portraitierte auf verschiedene Weisen, unterschiedlich in Malstil und Material. Schon bald ging es ihm nicht mehr um eine realistische Darstellung des Modells. Picasso experimentierte mit Formen und Farben. Besonders berühmt ist er für seine abstrakten Portraits. Sie zeigen häufig seine Ehefrauen und Geliebten, zum Beispiel *Dora Maar*. Dabei malte er oft nicht nur ein Portrait, sondern unzählige Variationen derselben Frau. Picasso bildete seine eigene Kunst-Kollektion, darunter auch Portraits anderer Künstler und liess sich auch von diesen inspirieren. (Cowling, 2016, S. 12-17) Auftragsarbeiten nahm er nicht sehr oft an, was ihm zusätzlich eine grosse Freiheit in der Gestaltung und Ausarbeitung der Portraits gab. (Spiegel, 2017)

Picasso malte hauptsächlich mit Öl auf Leinwand, stellte aber auch Skulpturen aus Metall her, die er formen liess und dann bemalte, zum Beispiel *Sylvette* (1954) (Siehe Abb. 5). (Cowling, 2016, S. 182)

Er durchlief mehrere verschiedene Perioden, in denen er neue Stile ausprobierte. Grob zusammengefasst kann man seine Kunstwerke in frühere Werke, die Blau-Periode, Rosa-Periode, Afrikanische Periode, Kubismus, Klassizismus und Surrealismus einteilen. Erst in der Blau-Periode begann er, seine Portraits weniger realistisch darzustellen, er hörte auf, sich an die klassische Perspektive zu halten. Er fing an, die Gesichter konturierter zu malen. Auch in der afrikanischen Periode vereinfachte Picasso die Bestandteile



ABBILDUNG 5: PABLO PICASSO - SYLVETTE, 1954, BEIDSEITIGE ÖLMALEREI AUF AUSGESCHNITTENEM METALLBLECH, 69,9 X 47 X 1CM, SAMMLUNG HUBERT LOOSER, © SUCCESSION PICASSO / 2019 PROLITTERIS, ZÜRICH

der Gesichter um einiges mehr und begann, den Körper in geometrische Formen zu unterteilen und diese durch grobe Linien zu konturieren. In den kubistischen Portraits schweifte er ein wenig von den dicken, dunklen Linien ab und vermischte die in Bestandteile aufgelösten Figuren ohne Abgrenzungen miteinander, was er aber im Surrealismus schnell wieder aufgab. Bis zu seinem Tode wechselte er immer wieder zwischen diesen unterschiedlichen Stilrichtungen. (pablo-ruiz-picasso.net, 2019)

## 2.2.2 Bildbeschreibungen

### Dora Maar



ABBILDUNG 6: PABLO PICASSO – DORA MAAR, 1937, ÖL AUF LEINWAND, 92 X 65CM, MUSÉE PICASSO, © SUCCESSION PICASSO

Picasso malte dieses Portrait (Siehe Abb. 6) von Dora Maar im Jahr 1937, es gehört zu der Epoche des Surrealismus. Maar war eine Geliebte von Picasso, die Beziehung hielt über acht Jahre. Als bekannteste Muse von Picasso ging sie in die Kunstgeschichte ein. (Focus, 2007)

Auf dem Bild ist eine Frau dargestellt, die auf einem Holzstuhl mit Armlehnen sitzt. Sie trägt einen rot-grün karierten Rock und eine schwarze Jacke oder eine Art Cape darüber. Die Jacke ist oben offen und sie trägt ein Korsett in den Farben Grün, Blau und Violett mit einem Rot-Violetten Schal darüber. Das Gesicht und die Hände sind in strahlenden und unrealistischen Farben gemalt, sie sind gelb, rosa und weiss und die Fingernägel sind

leuchtend rot. Der Kopf ist überdimensional gross und die Farben des Gesichtes und der Haare stimmen nicht mit der Realität überein. Die Gesichtsfarbe ist ein leuchtendes Gelb, Konturen an der Nase, dem Kinn und einem Auge sind ein dunkles Grasgrün, ausserdem sind einige Teile in Grau-Weiss gehalten, wie zum Beispiel die Bereiche über den Augenbrauen und rund um ihr linkes Auge. Die rechte Wange der Frau ist fast rund in Rosa, Dunkelrosa und Gelb ausgemalt. Dora Maar hat schulterlange Haare und trägt einen Pony. Die Haare sind in groben schwarzen Linien gemalt und ebenfalls grün, blau, rot und violett gefärbt, die gleichen Farben, die sich auch auf dem Halstuch befinden.

Dora Maar hält ihre rechte Hand an den unteren Rand des Gesichts, es sieht fast so aus, als würde sie sich auf die Hand stützen, allerdings sind Hand und alle Finger gestreckt. Die Finger sehen dabei nicht realistisch aus, sie scheinen auseinander herauszuwachsen. Die Mittelhand fehlt. Zwischen Daumen und kleinem Finger wachsen Ringfinger und Mittelfinger, von dem wiederum der Zeigefinger abzweigt. Den anderen Arm stützt sie auf die Armlehne und lässt die Hand locker vor ihrem Bauch hängen. Die Finger sind lang und genau wie das Gesicht in einem leuchtenden Gelb gemalt.

Auffallend ist die Perspektive, mit der das Gesicht gemalt wurde: Wenn man nur ihre rechte Gesichtshälfte betrachtet, sieht es aus, als würde Dora Maar in das Gesicht des Betrachters/der

Betrachterin blicken. Das linke Auge jedoch ist seitlich gemalt, die Wimpern stehen aber weder in Front- noch in Seitenansicht realistisch und geben beinahe den Anschein, nicht Wimpern, sondern Leuchtstrahlen - ähnlich wie sie sich in Kinderzeichnungen um eine Sonne finden - zu sein. Am linken Gesichtsrand erkennt man eine zweite Nase, die in der Seitenansicht dargestellt ist. Dadurch erhält das gesamte Gesicht ein unrealistisches Aussehen, man sieht es gleichzeitig von vorne und von der Seite. Ihr Gesichtsausdruck ist gelassen, eher fröhlich und insgesamt macht Dora Maar einen entspannten Eindruck.

Im Hintergrund ist eine Bretterwand zu erkennen, die Holzstreben verlaufen an den Seitenwänden horizontal und an der Rückwand vertikal. Sie sind alle etwa gleich gross und regelmässig. Die Wände sind in einem hellen Ton gehalten, die Bretter werden durch gleichmässige Linien in Blau und Gelb dargestellt. Auch hier stimmt die Perspektive nicht ganz, einige Linien sind nicht parallel und es gibt keinen Fluchtpunkt. Trotzdem erzeugen diese Bretterwände eine deutliche Raumtiefe. Es sieht aus, als würde Dora Maar in einer holzgetäfelten Nische oder in einem engen Holzschuppen sitzen.

Der Stuhl, auf dem Dora Maar sitzt, ist ebenfalls nicht mit einer korrekten Perspektive dargestellt: Eine Armlehne zeigt nach vorne, was den Eindruck erweckt, Dora Maar würde frontal vor dem Betrachter sitzen, die andere Armlehne zeigt aber nach rechts. Somit wirkt die Sitzfläche beinahe wie ein Viertelkreis. Die Perspektive, aus welcher Picasso sie gemalt hat, ist nicht eindeutig erkennbar.

### Sylvette



ABBILDUNG 7: PABLO PICASSO – SYLVETTE, 1954, ÖL AUF LEINWAND, © PRIVATE SAMMLUNG

Schliesslich hat Picasso Sylvette auch noch mehrmals auf Leinwänden dargestellt. Sie war ein junges Model, von dessen Aussehen Picasso fasziniert war. Sie verkörperte das Schönheitsideal der Zeit und das sich wandelnde Frauenbild der 1950er-Jahre. (kultur-online.net, 2019)

Dieses Portrait (Siehe Abb. 7) entstand im Jahre 1954. Auf dem Bild ist sie mit einem langen Zopf zu sehen, der von der Seite gemalt wurde. Sie sitzt auf einem Stuhl und nur ihr Oberkörper ist abgebildet. Das ganze Bild ist in Blau- und Grautönen gehalten und die Umrisse sind mit schwarzen Linien gezeichnet. Es fallen

sofort die geometrischen Formen ins Auge, durch die die Frau dargestellt ist. Die Arme liegen parallel zur Bildkante auf den Beinen der Frau und der Oberkörper besteht aus rechteckigen Formen. Die Begrenzungslinie eines Rechtecks wird nach oben durch den Hals durchgezogen, an dem Ohr vorbei bis zum Scheitel. Die Hände liegen auf den nicht sichtbaren Knien, die Finger scheinen ineinander verschränkt zu sein. Als Form der Hände wurden zum einen wieder Rechtecke, aber zusätzlich auch ein Kreis verwendet. Auch der Hals und der Kopf bestehen aus geometrischen Formen, wobei nicht klar ist, in welcher Perspektive sie dargestellt worden sind. Besonders beim Gesicht sieht es aus, als sei es von zwei Standpunkten aus gemalt: Während die rechte Gesichtshälfte der Frau schräg nach vorne zu blicken scheint, ist ihre linke Gesichtshälfte zum linken Bildrand hingerrichtet, man sieht ihr linkes Auge und auch das Ohr aus der Seitenansicht. Das rechte Auge ist dagegen von vorne zu sehen, ebenso die Nase. Auch bei den Haaren sind scheinbar widersprüchliche Perspektiven vereint: Der Betrachter erkennt Ponyfranseln von schräg vorne, aber Locken vor dem Ohr eindeutig von der Seite. Auf den Zopf blickt man von schräg hinten, so dass fast eine 180 Grad-Ansicht entsteht. Der Zopf ist auch wieder mit schwarzen Linien umrandet und nur angedeutet ausgemalt in einem dunklen Braun. Die hohe Rückenlehne des Stuhls, die man rechts hinter der Frau erkennt, besteht nur aus Strichlinien, der gesamte rechte Rand wurde nicht gefärbt. Es entsteht der Eindruck, dass das Bild nicht zu Ende gemalt wurde. Auch im Bereich der Hände und um den Zopf herum scheint die Leinwandfarbe durch, was zu dem detailliert gezeichneten und auch ausgemalten Gesicht in Widerspruch steht. Dort finden sich alle Bestandteile des Gesichts, teilweise mit Konturen und Schatten und in den Haaren gleichmässige Muster, wodurch eine Dreidimensionalität erzeugt wird. Auch ein schwarzes Dreieck, das sich vom Kinn über die linke Wange der Frau erstreckt, lässt den Kopf dreidimensional und oval erscheinen. Sylvette hat einen ernsten Gesichtsausdruck, die Augen blicken starr. Ihre Körperhaltung, der gestreckte lange Hals und die ineinander verschränkten Hände geben ihr eine eher angespannte Ausstrahlung.

Der Hintergrund ist in sehr hellem Grau, Blau und Weiss gehalten und die Farben fließen ineinander. Es ist sonst nichts zu sehen, was den Anschein erweckt, dass Sylvette vor einer leicht verwischten Wand sitzt.

Die Signatur Picassos befindet sich in der linken oberen Bildecke, ausserdem ein etwa ebenso langer vertikaler Strich in der gleichen Farbe.

## Portrait of Woman



ABBILDUNG 8: PABLO PICASSO – PORTRAIT OF WOMAN, 1938, ÖL AUF LEINWAND, 46 X 38CM, © PRIVATE SAMMLUNG

Picasso malte dieses Bild (Siehe Abb. 8) im Jahr 1938. (pablo-ruiz-picasso.net, 2019) Abgebildet ist eine Frau, die einen orange-braunen Hut trägt.

Viele Farben hat Picasso in diesem Gemälde nicht benutzt, hauptsächlich Orange, Grün und Gelb. Für den Kopf und den Oberkörper benutzt er nur Gelb und Grün und davon verschiedene Töne, um Hell und Dunkel zu unterscheiden und eine Struktur hervorzuheben. Die Schattierung ist sehr fein, sie fällt einem nicht direkt ins Auge aber wurde sehr genau und vorsichtig gemalt. Für einzelne Bestandteile, die in der Realität die gleiche Farbe hätten, benutzt Picasso

dann auch auf dem Bild die gleichen Töne, wie zum Beispiel für ihre Lippen und ihre Wange. Der Hut besteht aus mehreren Braun- und Orangetönen und ist mit verschiedenen Formen gemalt worden. Auch für ihre Kleidung hat er geschwungene Formen benutzt, die er mit etwas dickeren schwarzen Linien abtrennt und meistens einfarbig ausmalt. Es gibt fast keine Struktur, alles ist eher einfach gemalt, grosse Flächen sind mit der gleichen Farbe abgedeckt und bis auf wenige Schattierungen fast flächig ausgemalt. Ihre Haare haben nur eine geringe Struktur und sind ebenfalls eher flächig. Picasso hat ein dunkleres, dezentes Grün dafür verwendet und einige Linien für diese sanfte Struktur mit einbezogen. Der Hintergrund ist unauffällig in einem hellen grünlichen Grauton gehalten, der Farbauftrag auch hier einheitlich und ohne Dimensionen.

Wie bei vielen Portraits von Picasso ist auch bei diesem Werk die Perspektive nicht genau erkennbar. Ein Auge des Modells guckt den Betrachter an, das andere wurde von der Seite gemalt, als wäre der Kopf gedreht. Ausserdem scheinen die Pupillen aus den Augen heraus zu ragen. Die Gesichtskanten sind so gemalt, als wäre die Frau zur Seite gedreht, die Bestandteile ihres Gesichtes wie ein Auge, die Nase und die Lippen sind aber zum Betrachter gerichtet. Deswegen kann man nicht genau sagen, ob sie von vorne oder von der Seite portraitiert worden ist. Die Kante der Nase weist senkrecht nach oben und geht in die Begrenzung der Stirn über.

Das Portrait ist nicht realistisch gemalt worden, die Proportionen stimmen nicht. Die Augen liegen auf verschiedenen Ebenen und sie sind zu gross gemalt. Der Hals ist sehr dünn, es sieht so aus, als würde die spiegelbildlich zweite Hälfte des Halses fehlen.



### 2.2.3 Bildanalyse – die gemeinsamen Merkmale

Pablo Picassos späte Portraits gehören ganz klar zu der Abstrakten Kunst.

Er benutzt viele verschiedene Formen, mit denen er, mithilfe unterschiedlicher Farben, Hell- und-Dunkel-Töne und Hoch- und Tiefpunkte des Gesichts und des Körpers darstellt. Der Gebrauch der Formen stimmt nicht mit dem klassischen Modell des Gesichts überein und er trennt sie mit dicken, schwarzen Linien ab, was zu konturierten Flächen führt. Sie erzeugen Spannung und Leben und bewirken, dass der Betrachter einen zweiten, genaueren Blick auf das Bild werfen muss, um Picassos Vorstellung richtig zu interpretieren. Auch wenn das Bild deswegen unrealistisch wirkt, merkt man bei genauem Betrachten, dass Picasso durch die Hell- und-Dunkel-Töne eine leichte Dreidimensionalität erzielt, was man zum Beispiel bei den Lippen und der Nase erkennt. Im Gegensatz zu den anderen Portraits vermischt sich bei *Portrait of Woman* der Farbverlauf im Gesicht, trotzdem ist der typische Gebrauch von klar abgetrennten Formen an ihrem Hut und ihrem Oberkörper deutlich erkennbar.

Die Farben, die Picasso benutzt, sind eher einheitlich oder herausstechend und komplementär. Er benutzt sie keineswegs naturgetreu und sie bewirken, zusätzlich zu den Formen, dass das Bild sehr unrealistisch aussieht. Indem er auf die Helligkeit und die dunkleren Abstufungen der Farben achtet, kommen die Hochpunkte des Gesichts zum Vorschein. Bei *Dora Maar* hat er im Gesicht die Farben in flächigen, eigenständigen Formen aufgetragen, die er nicht mit dunklen Linien abgetrennt hat. Im Hintergrund ist nicht viel zu sehen, er ist meistens einheitlich und unauffällig.

Die Proportionen der Gesichter und Körper stimmen nicht. Trotzdem kann man Einzelheiten klar erkennen und es ist sehr klar, was als Gesamtes dargestellt ist. Ein Merkmal, das dem Betrachter direkt auffällt, sind die Augen der portraitierten Personen. Ein Auge guckt den Betrachter von vorne geradlinig an, das andere wurde aber von der Seite gemalt, was den Eindruck erweckt, dass die Portraitierte gleichzeitig zur Seite blickt. Was aber spannend ist, ist die Tatsache, dass es nicht so aussieht, als würde sie schielen. Die Haltung ist meistens zur Seite gedreht, man sieht immer nur eine Gesichtskante und das Profil der Person. Die Weise, wie Picasso die Gesichtskante gemalt hat, taucht immer wieder auf. Die Stirn geht von ganz oben senkrecht nach unten zur Nasenspitze. Auch das gibt wiederum den Eindruck einer Seitenansicht. Der Ausdruck der Portraitierten ist eher positiv, freundlich und glücklich.

## 2.3 Andy Warhol – ausgewählte Portraits

### 2.3.1 Portraiturekunst

Andy Warhol ist einer der bedeutendsten Vertreter der Pop-Art. (pop-art-kunst.de, 2019) Schon als junger Mann malte er mit knalligen Farben und entwickelte eine Druckart, mit der er schnell mehrere Exemplare derselben Art herstellen konnte. Er malte seine Motive mit Tinte und Tusche, kopierte sie auf Löschpapier und konnte sie dann auf ein neues Blatt übertragen. (Wikipedia, 2019)

1945 fing er mit seinem Studium der Gebrauchsgrafik am Carnegie Institute of Technology in Pittsburgh an und startete in den 50er Jahren seine Karriere als Illustrator für Werbung. (pop-art-kunst.de, 2019) Etwas später stieg er in das Pop-Art-Movement ein und begann, kommerzielle Gegenstände wie *Coca-Cola*-Flaschen als Motive für seine Kunstwerke zu nehmen. Schnell



ABBILDUNG 9, ANDY WARHOL – CAMPBELL'S SOUP CANS, 1962, SYNTHETISCHE POLYMERFARBE AUF 32 LEINWÄNDEN, JE 50,8CM X 40,6CM, MUSEUM OF MODERN ART, NEW YORK, © THE ANDY WARHOL FOUNDATION FOR THE VISUAL ARTS

wechselte er zum fotografischen Siebdruck. Ab diesem Zeitpunkt spielten Portraits eine grosse Rolle in seiner Kunst. Er stellte nun Serien von berühmten Persönlichkeiten her, wie zum Beispiel von Marilyn Monroe, Elizabeth Taylor und Elvis Presley. Mit dem Siebdruck konnte er eine serielle Produktion desselben Fotos machen, indem er eine Vorlage herstellte, die er dann mehrmals benutzen konnte. Berühmt für seine Pop-Art-Kunstwerke wurde er aber erst durch seine *Campbell's Soup Cans*-Serie. (Siehe Abb. 9) (The Warhol, 2019) Im Jahre 1962 wurde sie in seiner ersten Einzelausstellung in der Ferus Gallery in Los Angeles ausgestellt. (Wikipedia, 2019)

Seine Gemälde bezogen sich auf in der Presse publizierte Zeitungsartikel, besonders auf solche mit skandalösem Inhalt. Er nahm nicht nur das Bild als Motiv, sondern auch Teile des Zeitungsartikels und interpretierte ihn mit seiner speziellen Kunstform neu. (Löseke, 2013, S. 2) Zu der Zeit gründete er Ateliers, «Factory» genannt, in New York und arbeitete in den verschiedenen Fabrikhallen an unterschiedlichen Projekten. Der Siebdruck war aber nicht genug für Warhol. Er begann, mit anderen Kunstformen zu experimentieren, zum Beispiel mit Video-Art und der Produktion von Musik und Büchern. (Wikipedia, 2019)

Die Persönlichkeiten, die er auf den Portraits darstellte, waren oft Personen, die in einen Skandal verwickelt waren. Jackie Kennedy begann er zu portraituren, nachdem ihr Mann ermordet worden war, und Marilyn Monroe erst, nachdem sie auf mysteriöse Weise gestorben war. Er

suchte sich Personen aus, die nicht nur ein schönes Gesicht hatten, sondern auch etwas repräsentierten und ein bestimmtes Erwecken in dem Betrachter hervorriefen.

### 2.3.2. Bildbeschreibungen

#### Red Jackie



ABBILDUNG 10: ANDY WARHOL – RED JACKIE, 1964, ACRYL- UND SIEBDRUCKFARBE AUF LEINWAND, 101.6 X 101.6CM, © THE ANDY WARHOL FOUNDATION FOR THE VISUAL ARTS

Dieses Portrait von Jackie Kennedy (Siehe Abb. 10) entstand im Jahr 1964. (Shafrazi, 2007, S. 45) Zu sehen ist ein quadratisches Bild, welches fast vollständig mit Jackies Kopf ausgefüllt ist. Sie hat kurze Haare, die zurechtgemacht sind, und trägt runde Ohringe. Es ist ein Siebdruckgemälde, das heisst, es wurde ein Foto als Vorlage verwendet. Dieses Foto hat der Pressefotograf ihres Mannes John F. Kennedy geschossen. Sehr wahrscheinlich entstand es im Sommer 1960 während des Wahlkampfes und wurde dann auch bei dem Wahlsieg ihres Mannes zu ihrer Vorstellung als offizielle First Lady benutzt. (Löseke, 2013, S. 156) Für das Portrait wurde dieses Schwarzweissfoto mit bunten Farben übermalt. Die Gesichtshaut hat eine hell-rosa Farbe, die wegen des Siebdrucks durch die Fotografie durchscheint. Warhol hat einige herausstechende Farben für wichtige Details ihres Gesichtes benutzt, wie zum Beispiel ein auffallendes Rot, das er für ihre Lippen, aber auch für den Hintergrund benutzt hat und ein leuchtendes Blau-Grün als Lidschatten über den Augen und für die Ohringe. Ihre Haare sind wegen der Fotografie grösstenteils schwarz, aber bei genauerem Betrachten sieht man einen Blau-Grau-Ton, der über der gesamten Frisur liegt und wegen der Haarstruktur nur an manchen Stellen zu erkennen ist. Für ihre Augen hat er ebenfalls diese Farbe benutzt. Besonders gut kann man das am äusseren Rand ihrer Haare erkennen, da dort das Licht drauf fällt und somit bei der Schwarzweissfotografie weiss geblieben ist. Die Farben wurden flächig und genau abgegrenzt aufgetragen, allerdings stimmen die Ränder nicht immer mit dem Druck überein. So sehen die gefärbten Lippen grösser aus als die gedruckten. Keine Stelle der Leinwand ist weiss geblieben, alles ist mit Farbe bedeckt.

Jackies Kopf ist etwas zur Seite gedreht, aber sie guckt den Betrachter geradlinig an. Sie hat einen sympathischen Gesichtsausdruck und lächelt offen in die Kamera.

Man erkennt sehr gut, dass es ein Siebdruckwerk ist, da das Raster des Siebnetzes auf dem Gemälde deutlich sichtbar ist, besonders an den Schattenstellen des Bildes, beispielsweise unter ihrem Kinn auf ihrem Hals oder unter ihren Wangenknochen.

### Silver Liz



ABBILDUNG 11: ANDY WARHOL – SILVER LIZ, 1963, ACRYL, SIEBDRUCKFARBE UND SPRÜHFARBE AUF LEINWAND, 101.6 X 101.6 CM, © PRIVATE SAMMLUNG

Warhol kreierte dieses Portrait von Elizabeth Taylor (Siehe Abb. 11) im Jahre 1963. (Shafrazi, 2007, S. 36) Auf dem quadratischen Gemälde ist nur Elizabeths Kopf und der obere Teil ihres Halses abgebildet. Wie bei den anderen Portraits auch ist die Portraitierte grossflächig abgebildet, so dass nur wenig Platz für einen Hintergrund bleibt. Als Vorlage für dieses Siebdruckwerk diente ein Foto, welches eine Werbeaufnahme war und wahrscheinlich im Jahre 1960 aufgenommen wurde. (Löseke, 2013, S. 139-140) Als Hautfarbe für Gesicht und Hals hat Warhol ein helles Rosa benutzt. Auffallend ist der Bereich zwischen ihren Augen und Augenbrauen, der in einem Blau-Grün-Ton gefärbt ist, um einen Lidschatten darzustellen. Ihre Lippen hat er, wie bei Jackie, in Rot dargestellt. Die Farbe ragt wiederum über die Konturen der Lippe hinaus. Diese beiden Töne sind die einzigen knalligen Farben, die er für das ganze Portrait benutzt hat, da er ihren Augen keine Farbe gegeben hat und für ihre Haarsträhnen und den Hintergrund die gleiche Farbe, ein Silber, benutzt hat. Dieses hat er mit Sprühfarbe in einem ersten Schritt aufgetragen und erst anschliessend die anderen Farben darüber gemalt. Somit verlaufen die Teile der Haare, auf die das Licht fällt und die sich am äusseren Rande des Kopfes befinden, mit dem Hintergrund. Der Hintergrund ist leer, es ist nichts dargestellt. Wegen des Schattenwurfs ihrer Nase kann man erkennen, dass sie das Licht - vom Betrachter/der Betrachterin aus gesehen - von rechts anstrahlt.

Die Portraitierte ist etwas zur Seite gedreht, sie guckt den Betrachter/die Betrachterin aber geradlinig an und ihr Gesicht ist fast parallel zur Bildfläche. Ihr Gesichtsausdruck ist glücklich, sie lächelt leicht. Sie wirkt entspannt und zufrieden.

Das Siebdrucknetz ist auf diesem Gemälde nicht eindeutig zu erkennen.

### Shot Light Blue Marilyn



ABBILDUNG 12: ANDY WARHOL - SHOT LIGHT BLUE MARILYN, 1964, ACRYL- UND SIEBDRUCKFARBE AUF LEINWAND, 101.6 X 101.6CM, © THE ANDY WARHOL FOUNDATION FOR THE VISUAL ARTS

Dieses Portrait (Siehe Abb. 12) stammt aus dem Jahre 1964 und zeigt Marilyn Monroe. (Shafrazi, 2007, S. 35)

Dargestellt ist sie auf einer quadratischen Leinwand. Ihr Mund ist etwas geöffnet, so dass man ihre Zähne teilweise sieht. Auf ihrer linken Gesichtshälfte über dem Mund ist ihr berühmtes Muttermal zu sehen. Sie hat kurze, lockige Haare, die zurechtgemacht worden sind, und sie trägt Ohringe. Ihre Gesichtsfarbe besteht aus einem Rosa-Ton und für den Lidschatten über ihren Augen hat Warhol einen Blau-Grün-Ton

benutzt, welcher sich auch auf ihren Ohrringen und auf einem rechteckigen Abschnitt hinter ihrem Nacken wiederfindet. Die rote Farbe ihrer Lippen geht etwas über die Konturen hinaus. Scharf abgegrenzt ist auch ihr Haaransatz, so dass der Übergang zwischen Stirn und Haaren nicht natürlich wirkt. Die Haare sind leuchtend gelb und grenzen damit den blauen Hintergrund, der die gleiche Farbe wie ihre Augen hat, klar ab. Die Leinwand ist bis auf ihre Zähne und einen Punkt zwischen ihren Augenbrauen komplett mit Farbe bedeckt. Der Hintergrund ist flächig gefärbt und leer.

Marylins Gesicht ist ein ganz klein wenig zur Seite gedreht, sie guckt den Betrachter/die Betrachterin aber geradlinig an. Das Licht fällt von vorne auf ihr Gesicht, die Nase wirft keinen Schatten. Ihre Augen zeigen einen lachenden, aber gelangweilten Blick und der Mund ist verführerisch geöffnet. Ihre gesamte Ausstrahlung ist positiv.

### 2.3.3 Bildanalyse – die gemeinsamen Merkmale

Die Motive dieser drei Kunstwerke von Andy Warhol waren stets berühmte Frauen aus dem 20. Jahrhundert. Die Fotos, welche er als Vorlage benutzte, sind publizierte Fotos, auf denen ein Kopf im Mittelpunkt des Bildes steht.

Alle drei Portraits sind mit der Siebdrucktechnik auf einer quadratischen Leinwand hergestellt worden. Dafür hat Warhol zuerst eine Vorlage des Bildes auf die Leinwand gedruckt, dann erst die Farbe gedruckt und anschliessend die schwarzen Bereiche des Fotos darüber gedruckt. Der

Abdruck des Siebnetzes ist manchmal noch erkennbar, besonders bei *Red Jackie*. Von den drei Frauen werden nur der Kopf und der Hals dargestellt und diese füllen das Bild grossflächig aus. Im Hintergrund ist nie etwas zu erkennen, er besteht immer nur aus einer Farbe, die flächig aufgetragen wurde und dabei manchmal die gleiche Farbe wie die Haare besitzt und in sie übergeht.

Viele Farben hat Warhol nicht benutzt. Es sind etwa drei bis vier verschiedene Farbtöne, die er insgesamt für ein Portrait verwendet, oft auch die gleichen Farben bei verschiedenen Portraits. Beispielsweise hat er bei allen drei Portraits etwa den gleichen Blau-Grün-Ton als Lidschatten, ein Blau für die Augen und ein Rot für die Lippen oder den Hintergrund benutzt. Die Farben sind alle sehr auffallend und knallig und sie sind immer gleichmässig und flächig aufgetragen. Die Formen, die Warhol mit den Farben dargestellt hat, sind flächige, eigenständige Formen, die konturiert gemalt worden sind. Warhol geht dabei nicht ins Detail, um jeden Teil des Gesichtes mit der richtigen Farbe auszumalen – man könnte fast sagen, zu färben - und sie überragen deswegen auch meistens die Konturen der Gesichtsmernkmale.

Die Perspektive der Portraits sind sehr ähnlich. Das Gesicht der Frau ist ein wenig zur Seite gedreht, sie guckt den Betrachter/die Betrachterin aber trotzdem geradlinig an.

Die Gesichter sind frontal nach vorne gewandt. Der Gesichtsausdruck der Frauen ist stets positiv und freundlich, sie lächeln offen in die Kamera.

## **3. Praktischer Teil**

### **3.1 Mein Portrait – im Stile von Van Gogh**

#### 3.1.1 Meine Vorgehensweise

Für mein Portrait, welches ich im Stile von Van Gogh gemalt habe, habe ich damit begonnen, mir die Komposition des Bildes zu überlegen. Weil Van Gogh seine Portraits eher realistisch gemalt hat und keine aussergewöhnlichen Formen benutzt hat, habe ich dann ein Foto in der richtigen Haltung von mir machen lassen, um es während der Arbeit als Hilfsmittel zu verwenden. Dann habe ich auf einem A4-Blatt mein Gesicht von dem Foto abgemalt und angefangen, mir Farbkonzepte und die richtigen Pinselstrichrichtungen zu überlegen.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Siehe Anhang Abbildung 1

Als ich mit meiner ausgewählten Skizze zufrieden war, habe ich mein Gesicht auf die Leinwand übertragen. Es folgten weitere Überlegungen, zum Beispiel wie gross mein Kopf sein sollte und welche Linien ich brauchen würde, um zu wissen, wo welche Farbe eingesetzt werden sollte.

Darauf habe ich mit der Farbmischung begonnen. Für dieses Portrait habe ich Ölfarben benutzt. Ich habe mir zuerst überlegt, welche verschiedenen Farben ich für hellere und dunklere Töne benutzen würde. Dann habe ich mit dem Gesicht angefangen, bin dann übergegangen zu den Haaren, dann zum Oberkörper und zum Schluss zum Hintergrund. Für das Gesicht habe ich sehr kleine Pinsel benutzt, um die richtige Struktur zu erreichen, bei der man die vielen kleinen Pinselstriche sieht. Dafür habe ich dann sehr viel Farbe für jeden Pinselstrich genommen und den Pinsel sehr schnell wieder abgehoben, um die typischen kurzen Pinselstriche zu erhalten. Für die Haare habe ich zuerst oben die helleren Teile gemalt und dann einen grösseren Pinsel genommen. Ich habe die Fläche zuerst flächig ausgefüllt und dann immer mehr Farbe aufgetragen, um wiederum die gewünschte Struktur zu erhalten.

Für den Oberkörper habe ich zuerst die Fläche insgesamt mit Blau eingefärbt, um weisse Stellen zu vermeiden. Dann habe ich durch sehr genaues Betrachten des Fotos überlegt, welche Stellen meines Pullovers eher hell sind und welche dunkel. Für den Hintergrund habe ich zuerst einen Schwamm genommen und einen blau-grün-Farbton aufgetragen und gleichmässig über den ganzen Hintergrund verstrichen. Damit wollte ich, genau wie beim Oberkörper, vermeiden, dass weisse Stellen zurückbleiben. Diese Gefahr besteht, wenn man die Farben sehr grob aufträgt und nicht auf jeden Millimeter genau achtet. Damit hatte ich also eine gleichmässig gefärbte Grundfläche ohne jegliche weisse Stelle. Dann habe ich mir den Hintergrund der drei Portraits sehr genau angesehen, um herauszufinden, mit welcher Technik Van Gogh die Farbe aufgetragen hat. Schliesslich habe ich drei Farben benutzt und sie abwechselnd sehr grob in Wellenlinien aufgetragen, immer hin und her springend zwischen den Farben, um die gewünschte Vermischung der Farben zu erhalten. Hier habe ich wiederum sehr viel Farbe benutzt, damit die Struktur der Pinselstriche sichtbar bleibt. Zuletzt habe ich das Portrait nochmal mit den drei Portraits von Van Gogh verglichen und kleine Verbesserungen vorgenommen, wie zum Beispiel die Struktur des Pullovers.

### 3.1.2 Bildgestaltung meines Portraits



ABBILDUNG 13, CHARLOTTE FELS - SELF-  
PORTRAIT, 2019, ÖL AUF LEINWAND, 50 X  
40CM, © CHARLOTTE FELS

Für die Anfertigung dieses Bildes (Siehe Abb. 13) habe ich die folgenden Kriterien, welche die drei Portraits von Van Gogh ausmachen, auf einem Portrait von mir angewendet.

**1. Realistische Proportionen:** Abgesehen von der Malweise sind Van Goghs Portraits realistisch, die Proportionen stimmen mit der Wirklichkeit überein, also habe ich das genauso gemacht. Die Pinselstriche, Muster und auch einige Farben machen das Ganze etwas weniger naturgetreu, im Grossen und Ganzen aber habe ich mich an die realistischen Proportionen des Gesichtes gehalten.

**2. Beschränkte Farbauswahl:** Für mein Portrait habe ich nicht sehr viele verschiedene Farben benutzt, das Bild ist hauptsächlich in variierenden Blau- und Grün-Tönen gehalten, die auf allen Ebenen des Portraits vorkommen. Das Blau und Grün, welches man deutlich im Hintergrund und auf meinem Oberkörper sieht, habe ich auch in meinem Gesicht und auf meinen Haaren benutzt. So entsteht Harmonie auf dem Gesamtwerk und alles scheint gut zusammenzupassen. Für diese Farben habe ich mich von *Self-Portrait (Dedicated to Paul Gauguin)* und *Self-Portrait* inspirieren lassen. Ich habe auch oft etwas Grün in die Farben gemischt, was im Nachhinein nicht immer erkennbar ist. So auch bei einigen Farben, die ich auf meinem Gesicht verwendet habe oder in meinen Haaren, um die Farben besser miteinander wirken zu lassen und um weichere Übergänge zu schaffen. Dass ich den Hintergrund und meinen Oberkörper in den gleichen Tönen gemalt habe, bewirkt, dass mein Kopf deutlich im Mittelpunkt des Bildes steht. So verschmelzen diese beiden Teile des Bildes miteinander und der erste Blick fällt direkt auf mein Gesicht.

**3. Sichtbare Pinselstriche mit bestimmter Richtung:** Um diesen für Van Gogh typischen Malstil zu kopieren, habe ich sehr darauf geachtet, dass meine Pinselstriche deutlich erkennbar sind. Ich habe sehr kleine Pinsel benutzt und die Richtung der Striche zuerst sehr genau geplant, da Van Goghs Strichführung nicht willkürlich erfolgte, sondern gut überlegt erscheint. Überall auf meinem Portrait sind sie zu erkennen, ich habe Wert darauf gelegt, dass ich keine perfekten Verläufe zwischen zwei verschiedenen Farben mache, um eben diesen gewünschten Effekt der sichtbaren Strichführung zu erhalten. Da die Grobheit der Pinselstriche in Van Goghs Werken



variiert, habe ich mich eher an *Self-Portrait (Dedicated to Paul Gauguin)* und *Self-Portrait* orientiert, da er bei ihnen mit kleineren, genaueren Strichen gearbeitet hat.

**4. Um den Kopf gehendes Muster im Hintergrund:** Besonders bei den Werken *Self-Portrait In A Gray Felt Hat* und *Self-Portrait* ist ein Muster um den Kopf zu erkennen. Ich habe mich entschieden, dieses zu übernehmen und habe einen Hintergrund wie bei *Self-Portrait* gemalt. Die Linien ziehen und wölben sich in verschiedenen Farbtönen und Weisen um den Kopf. Ich habe Blautöne, Grüntöne und Weiss dafür benutzt.

**5. Seitliche Haltung und mürrischer Blick:** Als Inspiration für die Körperhaltung habe ich *Self-Portrait In A Gray Felt Hat* ausgewählt. Mein Kopf ist etwas zur Seite gedreht, mein Oberkörper steht aber frontal zum Betrachter/zur Betrachterin. Van Gogh hat sich sehr schlecht gelaunt dargestellt. Ich interpretiere das jedoch so, dass er sich genauso gemalt hat, wie er sich zu diesem Zeitpunkt fühlte. Ich habe also als tragendes Element nicht den Ausdruck an sich, sondern die Spiegelung des aktuellen Gemütszustandes angenommen. Daher hielt ich es nicht für richtig, mich ebenfalls in schlechter Laune zu malen. Andererseits wollte ich auch nicht zu sehr von der typischen Stimmung der Van Gogh-Portraits abweichen und habe versucht, mich ernst, aber nicht mürrisch darzustellen

## 3.2 Mein Portrait – im Stile von Picasso

### 3.2.1 Meine Vorgehensweise

Zuerst habe ich mein Gesicht im Spiegel betrachtet und mir aufgeschrieben, welche Gesichtsmarkmale bedeutend sind und mein Gesicht ausmachen. Dann habe ich mir die Kriterien, die für alle drei Portraits gelten, vor Augen geführt und mir überlegt, wie ich sie mit meinen Gesichtsmarkmalen in Einklang bringen kann. Dafür habe ich mit Bleistift viele kleine grobe Skizzen gemacht, für jede habe ich etwa fünf Minuten gebraucht, um mir zunächst einen Überblick zu schaffen, in welche Richtung ich gehen könnte. Das Spektrum bei einer Picasso-ähnlichen Zeichnung ist sehr gross, da Picasso auf so viele verschiedene Arten portraitiert hat. Während des Skizzierens hatte ich die drei Portraits von Picasso direkt vor mir, um mich von ihnen inspirieren zu lassen und ihre Merkmale besser in meinen Skizzen umsetzen zu können. Nachdem ich einige Male ausprobiert habe, welche Kriterien der einzelnen Bilder ich nehmen möchte und wie ich sie zusammen setzen kann, so dass sie sich gut ergänzen, habe ich mich für eine Konzeption entschieden. Diese habe ich dann einige Male erneut grob gemalt, bis sie

schliesslich genau so war, wie ich es mir vorgestellt hatte und bis ich sicher war, dass alle Kriterien passten.

Dann habe ich die Konzeption etwas grösser abgemalt, diese einige Male kopiert und angefangen, mit Farbstiften verschiedene Farbkombinationen auszuprobieren.<sup>2</sup> Dafür habe ich wiederum die drei Portraits zur Hilfe genommen.

Nachdem ich mir mit meiner Skizze und der Farbwahl sicher war, habe ich die Skizze mit leichten Bleistift-Linien auf die Leinwand übertragen. Dann habe ich angefangen, die Ölfarben so zu mischen, dass sie mit denen, die ich auf meiner Skizze benutzt habe, übereinstimmen und sie auf eine kleine Leinwand aufgetragen, damit ich sehen konnte, wie die Farben zum einem auf der Leinwand und zum anderen im Zusammenspiel aussahen.

Nach einigem Mischen und Ausprobieren habe ich dann mit dem Auftragen der Ölfarben in die eingezeichneten Flächen begonnen. Ich habe zuerst das Gesicht gemalt und mit hellen Farben angefangen. Nach dem Gesicht bin ich zu den Haaren übergegangen, dann zum Oberkörper und zuletzt zum Hintergrund. Ganz zum Schluss habe ich dann die schwarze Farbe genommen und die typischen schwarzen Linien ergänzt. Das habe ich bewusst so gemacht, da Ölfarben sehr lange brauchen, um zu trocknen, und ich vermeiden wollte, dass die schwarze Farbe sich während des Auftragens mit den anderen Farben vermischt.

### 3.2.2 Bildgestaltung meines Portraits



ABBILDUNG 14: CHARLOTTE FELS – PORTRAIT OF CHARLOTTE, 2019, ÖL AUF LEINWAND, 50 X 40CM, © CHARLOTTE FELS

Für die Bildgestaltung meines Portraits (Siehe Abb. 14) habe ich die Kriterien der Portraits, welche ich analysiert habe, zugrunde gelegt und sie in Verbindung mit meinen typischen Gesichtszügen zu einer neuen Kreation zusammengestellt. Die ausführliche Erklärung zu diesen Kriterien von 2.2.3 habe ich hier aufgelistet und dazu meine Gestaltung erklärt.

**1. Darstellung von Hell und Dunkel mit Hilfe von Formen:** Die Spaltung des Gesichtes in zwei Teile, bei dem ein Teil hell und ein Teil dunkel ist, habe ich von *Sylvette* übernommen, indem ich auf der rechten Seite meines

<sup>2</sup> Die endgültige Skizze siehe Anhang Abbildung 2

Gesichtes Gelb als hellere Farbe benutzt habe und auf der linken Seite (vom Betrachter aus gesehen) Grün, um die Schattenseite darzustellen. Damit wollte ich eine Dreidimensionalität erzeugen. Dazu habe ich einige kleinere Formen gemalt und sie mit verschiedenen Farben ausgefüllt, je nachdem, ob realistisch gesehen diese Stelle des Gesichts hell oder dunkel wäre. Auf der -vom Betrachter/von der Betrachterin aus gesehen- rechten Seite habe ich die Formen so konstruiert, dass allein der Wechsel zu einer anderen Farbe deren Abgrenzung bildet. Dafür habe ich mich von *Dora Maar* inspirieren lassen: Ihr Gesicht besteht aus eigenständigen Formen in verschiedenen Farben ohne Begrenzungslinie. Ein weiteres Beispiel für die Übernahme dieses Stilmittels in mein Portrait ist die Verwendung eines hellen Grüns auf der Stirn, um eine Schattierung darzustellen, und der helle gelbe Streifen, der durch die ganze Gesichtshälfte bis zum Mundwinkel läuft, um die Hochpunkte des Gesichts hervorzuheben.

**2. Schwarze Linien für Abgrenzung von Formen:** Auffällig sind die schwarzen Linien, mit denen ich im Gesicht verschiedene Formen abgegrenzt habe. Auf der linken Seite des Gesichts habe ich sie häufig verwendet, um die Wange konturierter wirken zu lassen, da das ein Merkmal meines Gesichtes ist. Die verschiedenen Gesichtsmarkmale wie Lippe, Nase und Augen habe ich auch mit schwarzen Linien vom Rest abgetrennt, um sie stärker zum Ausdruck zu bringen. Picasso hat das besonders bei *Sylvette* und *Dora Maar* angewendet. Auch bei den Haaren habe ich sehr viele, etwas dickere schwarze Linien benutzt, um die Struktur der Haare hervorzuheben. Die verschiedenen Teile des Portraits habe ich auch auf diese Weise voneinander abgegrenzt. Dieses Merkmal trägt stark dazu bei, dass man eine Ähnlichkeit zu Picassos Portraits erkennt.

**3. Einheitliche Flächen mit markanten Farben:** Die Farben, die ich benutzt habe, um die Formen auszufüllen, sind alle sehr auffällig. Sie kommen umso mehr zur Geltung, indem sie entweder mit Schwarz umrandet sind oder an einen ganz anderen Farbton grenzen. Damit kommen die verschiedenen Merkmale stark zum Ausdruck. Besonders erkennt man das bei *Dora Maar*. Die Farben habe ich anhand der drei Portraits gewählt. Ich habe ähnliche Farbtöne verwendet, zum Beispiel habe ich für die Haare *Sylvette* als Inspiration genommen und für das Orange des Oberkörpers und Hintergrundes *Portrait of Woman*. Das Rot, Grün und Gelb habe ich von *Dora Maar* übernommen. Insgesamt gelten die Farben, welche ohne Verlauf in eigenständigen Formen abgebildet sind, alle als sehr typisch für Picasso.

**4. Unrealistische Proportionen:** Die Proportionen sind eindeutig nicht naturgetreu. Ich habe die Gesichtsmarkmale stark vereinfacht und so dargestellt, wie sie in Wirklichkeit nicht vorkommen würden. Die Augen und die Nase sind zum Beispiel zu gross, die Breite des Gesichts

ist zu schmal und der Hals eindeutig zu dünn. Nicht nur die Proportionen sind unrealistisch, sondern fast die ganze Konstruktion des Bildes. Die Farben, die Formen und die Zusammensetzung sind nicht naturgetreu.

**5. Perspektiventäuschung:** Um die Verwirrung, ob das Portrait von vorne oder von der Seite gemalt wurde, darzustellen, habe ich -genau wie Picasso bei allen drei Portraits- ein Auge von der Seite und eins von vorne gemalt. Das seitliche Auge blickt den Betrachter/die Betrachterin aber trotzdem an. In Picassos Portraits sind die Augen nicht einheitlich, also habe ich mich auf *Dora Maars* Augenform bezogen. Dazu habe ich auch noch die Gesichtskanten von der Seite gemalt, die linke, die seitlich herunter bis zum Kinn geht und die rechte, welche so aussieht, als ob sie aus der Profilspektive gemalt worden ist. Man sieht die Umrundung der Lippen und der Nase, trotzdem sind beide aber auf dem Gesicht fast ganz von vorne gemalt. Die Gesichtskante führt dann von der Nasenspitze hoch bis zur Stirn, welches auch ein typisches Merkmal von Picassos Portraits ist.

**6. Freundlicher Gesichtsausdruck:** Um einen freundlichen Gesichtsausdruck zu erzeugen, habe ich mich lächelnd und mit weit geöffneten Augen gemalt. Dazu habe ich noch aufgepasst, dass ich meine Augenbrauen vorne bei der Nase nicht zu weit nach unten zeigend male, damit kein mürrischer Ausdruck entsteht.

**7. Unauffälliger Hintergrund:** Bei *Dora Maar* ist im Hintergrund etwas zu erkennen, bei den anderen beiden Portraits jedoch ist er leer. Für einen ähnlich unauffälligen Hintergrund habe ich mich dann entschieden, da ich den Fokus auf das Gesicht lenken wollte. Dazu habe ich mich von *Portrait of Woman* inspirieren lassen und einen Schwamm benutzt, um die Farbe nur leicht und gleichmässig verteilt aufzutragen.

Merkmale, an denen man erkennt, dass ich mich gemalt habe, sind folgende: Die Augen habe ich so dargestellt, dass sie herausstechen, indem ich das Innere des Auges weiss gelassen habe. Ich finde, dass meine Augen das Auffälligste sind an meinem Gesicht. Die Nase habe ich etwas spitzer gemalt, weil das auch ein typisches Merkmal meines Gesichtes ist. Ausserdem habe ich darauf geachtet, dass die Lippen eher schmal bleiben. Um noch ein persönliches Merkmal einzubringen, habe ich meinen Ohrring gemalt, welchen ich immer trage.

## 3.3 Mein Portrait – im Stile von Warhol

### 3.3.1 Meine Vorgehensweise

Für die Herstellung des Bildes im Stile von Warhol musste ich einen Siebdruck herstellen. Weil es fast unmöglich ist, einen Siebdruck zuhause zu machen, habe ich einige Male einen Platz in der Werkstatt des Jugendkulturhaus Dynamo reserviert und konnte dort selbständig mit deren Materialien arbeiten. Um mich darauf vorzubereiten, habe ich ein Foto von mir machen lassen, welches ich zu einem Quadrat zugeschnitten habe. Mit Photoshop habe ich es dann schwarzweiss gemacht, den Kontrast verstärkt und das Muster zu Punkten gesetzt, damit ich keine Grautöne mehr habe, sondern nur noch Schwarz und Weiss. Dann habe ich das Bild in der Grösse 40 x 40cm auf eine Folie ausgedruckt.

Nachdem mein Motiv bereit war, musste ich den Siebdruckrahmen vorbereiten. Das geschieht, indem man den Rahmen zuerst mit einem Entfetter reinigt und ihn dann in einem Rotlichtraum mit einer Fotoemulsion beschichtet. Während der Trocknungszeit darf der Rahmen keinem Licht ausgesetzt werden. Dann kommt es zur Belichtung des Rahmens. Dafür habe ich ihn in eine Belichtungsmaschine gelegt, mein Motiv spiegelverkehrt darüber und die Glasplatte danach zuoberst aufgelegt. Die Maschine funktioniert so, dass sie das Sieb mit dem Motiv zusammenpresst, damit sich nichts verschieben kann. Anschliessend wird der Rahmen dann von oben mit einer speziellen Lampe belichtet. Ich habe mich für zehn Minuten Belichtungszeit entschieden, da ich meinen Rahmen etwas dicker beschichtet habe. Nach der Belichtung musste ich ihn dann in einer Abwaschrinne so lange auswaschen, bis mein Bild negativ zum Vorschein gekommen ist. Das heisst, dass die nichtdurchlässige Fotoemulsion nur dort bestehen bleibt, wo belichtet worden ist, und an den Stellen, die mein Motiv abgedeckt hat, ausgewaschen wird.

Nach dem Trocknen meines Siebes habe ich dann zum ersten Mal gedruckt. Um auszuprobieren, ob der Rahmen richtig vorbereitet wurde, habe ich zunächst auf Papier gedruckt. Dazu habe ich den Rahmen an einer Siebdruckmaschine befestigt, die Ränder des Rahmens mit Klebeband abgeklebt, damit dort keine Farbe durchgeht und eine Unterlage mit Sprühkleber besprüht, damit das Papier nicht verrutscht. Als ich dann gesehen habe, dass der Rahmen genau so funktioniert, wie er sollte, bin ich zur Leinwand übergegangen. Den Stoff musste ich dazu von dem Holzrahmen abnehmen.

Auf den Leinwandstoff habe ich zuerst ein helles Grau gedruckt (Siehe Abb. 15). Damit hatte ich eine Vorlage, um zu erkennen, welche Stellen ich mit bunten Acrylfarben bemalen sollte. Um mir ein Farbkonzept besser vorstellen zu können, habe ich mit der Facetune App das Bild mehrmals auf verschiedene Arten mit Farben bemalt, bis ich mit dem Konzept zufrieden war.<sup>3</sup> Dann habe ich die Leinwände in dieser Weise bemalt. Dabei habe ich sehr darauf geachtet, dass die Pinselstriche nicht sichtbar sind. Bei den grösseren Flächen wie zum Beispiel bei den Haaren oder dem



ABBILDUNG 15: GRAUE SIEBDRUCKFARBE AUF LEINWAND ALS VORLAGE

Hintergrund habe ich einen Schwamm benutzt, um die Farbe ebenmässig zu verteilen. Dann habe ich mit einem kleinen Pinsel die Ränder begradigt. Nachdem die Acrylfarben getrocknet waren, habe ich den ausgewaschenen und getrockneten Rahmen nochmal an der Siebdruckmaschine befestigt und dann mit schwarzer Siebdruckfarbe auf die Leinwand gedruckt. Dazu musste ich die Leinwände immer wieder verschieben, bis sie an der exakt richtigen Stelle lagen.

Zum Schluss habe ich die Stoffe dann wieder an den Holzrahmen befestigt.

### 3.3.2 Bildgestaltung meines Portraits



ABBILDUNG 16: CHARLOTTE FELS – TURQUISE CHARLOTTE, 2019, ACRYL- UND SIEBDRUCKFARBE AUF LEINWAND, 40 X 40CM, © CHARLOTTE FELS



ABBILDUNG 17: CHARLOTTE FELS – RED CHARLIE, 2019, ACRYL- UND SIEBDRUCKFARBE AUF LEINWAND, 40 X 40CM, © CHARLOTTE FELS

<sup>3</sup> Siehe Anhang Abbildungen 3 und 4

Für meine Portraits, welche ich im Stile von Andy Warhol gemacht habe (Siehe Abb. 16 und 17), habe ich folgende Kriterien beachtet:

**1. Siebdrucktechnik:** Dass die Bilder mit Siebdrucktechnik hergestellt worden sind, sieht man sofort. An der schwarzen Siebdruckfarbe, welche über die bunten, knalligen Farben gedruckt worden ist, erkennt man den Stil von Warhol. Weil diese Technik dafür bekannt ist, dass man mit ihr schnell viele Kunstwerke herstellen kann, habe ich mich dazu entschieden, gleich zwei Drucke anzufertigen.

**2. Bunte, knallige Farben auf grossen Flächen:** Für meine Portraits, welche ich in Hintergrund, Gesichtsfarbe, Haarfarbe, Augenfarbe, Lippen und Lidschatten aufgeteilt habe, habe ich unterschiedliche Farben benutzt, die alle sehr knallig sind. Diese Bereiche sind nur mit einer Farbe ausgemalt. Warhol hat selber meistens mehrere Siebe vorbereitet und die verschiedenen Teile auch mit Siebdruck gedruckt, ich habe mich aber dafür entschieden, die bunten Teile von Hand zu bemalen. Das habe ich gemacht, weil die Siebdrucktechnik sehr aufwändig und anspruchsvoll ist und ich es für diese Portraits zum ersten Mal gemacht habe. Da Warhol selber aber auch manchmal Teile ohne ein Sieb angemalt hat (Christie's, 2019), entspricht meine Technik trotzdem auch der von Warhol. Für die Farben habe ich mich von den drei Portraits inspirieren lassen und sehr ähnliche Farben benutzt. Die Gesichtsfarbe ist deswegen hellrosa, die Lippen sind rot und der Lidschatten türkisfarben angemalt, was mit seinen Portraits übereinstimmt.

**3. Übermalte Ränder:** Weil es schwer abzuschätzen ist, ob das Sieb genau richtig auf dem Blatt liegt, passiert es, dass die Ränder nicht genau übereinstimmen. Dazu kommt, dass die verschiedenen Bereiche des Portraits flächig mit unterschiedlichen Farben bemalt wurden und somit nicht jede Kante und jede Lücke (wie zum Beispiel bei den Haaren) genau stimmt. Die übermalten Ränder sind bei Warhols Portraits besonders an den Lippen zu erkennen, was mir leider weniger gut gelungen ist. Ich hatte es vor und dachte, ich hätte es auch erreicht, aber nach dem Drucken der schwarzen Farbe habe ich erkannt, dass die rote Farbe nicht ausreichend über den Rand hinausragt. Jedoch sind die übermalten Ränder zum Beispiel an den Haaren, an der Stirn (*Red Charlie*) und an den Augen deutlich zu sehen.

**3. Quadratischer Bildausschnitt:** Mein Bild habe ich so zusammengeschnitten, dass mein Kopf den grössten Teil des Bildes ausfüllt und nur noch ein kleiner Teil meines Halses zu sehen ist.

## **4. Fazit**

Ich bin der Frage nachgegangen, wie mich Van Gogh, Picasso und Warhol zu ihrer Zeit dargestellt hätten. Dazu habe ich ihre Portraits studiert und versucht, besondere Merkmale ihrer Werke zu erkennen und für meine Bilder zu verwenden.

Bei Van Gogh sind es beispielsweise die typische seitlich geneigte Kopfhaltung, realistische Proportionen, eine Farbauswahl, die die Aufmerksamkeit des Betrachters/der Betrachterin auf das Gesicht lenkt und natürlich die charakteristische Maltechnik und Farbenmischung mit einer deutlich sichtbaren Pinselführung und den Mustern im Hintergrund. Darauf aufbauend ist mein Bild entstanden. Durch eine reduzierte Farbauswahl mit vorwiegend Blau- und Grüntönen, die in allen Teilen des Bildes vorkommen, entsteht der für Van Gogh typische harmonische Gesamteindruck. Das dominierende Blau für den Hintergrund und meine Kleidung rückt mein helleres Gesicht in den Mittelpunkt. Das mit sichtbaren Pinselstrichen dargestellte Muster im Hintergrund lässt sofort auf Van Gogh schliessen. Auch der Gesichtsausdruck ist ernst, allerdings nicht so niedergeschlagen oder traurig wie Van Gogh sich in der Regel dargestellt hat. Ich glaube, dass Van Gogh mich so gemalt hätte, denn er hätte gesehen, dass ein ernster Ausdruck viel mehr meinem Charakter entspricht als ein trauriger Ausdruck.

Picasso andererseits legte den Schwerpunkt auf besondere Gesichtsmarkmale und malte diese aus verschiedenen Perspektiven und in teilweise unrealistischen Proportionen. Beispielsweise malte er häufig ein Auge in Frontalansicht und das andere von der Seite. Schwarze Linien und helle und dunkle Bereiche grenzen Bildabschnitte deutlich voneinander ab und geben den Portraits etwas Dreidimensionales. Ich nehme an, dass Picasso meine spitze Nase, die langen glatten Haare und meine schmalen Lippen aufgefallen wären. Darum habe ich diese Merkmale in «meinem» Picasso-Bild besonders betont. Jeweils ein Auge aus einer anderen Perspektive gemalt sowie zwei Nasen aus unterschiedlichen Perspektiven sind in meinem Bild ebenso Picasso-typisch wie eine hellere und eine dunklere Gesichtshälfte. Hätte er für die dunklere auch Grün gewählt und für die hellere gelbe Farbe? Ich werde es nie erfahren, aber ich könnte es mir gut vorstellen. Vermutlich hätte er aber meine Augen betont, da sie das Auffallendste in



meinem Gesicht sind. Daher habe ich versucht, sie durch Grösse und Farbe besonders hervorzuheben.

Warhol verwendete für seine Portraits eine ganz andere Technik als Van Gogh und Picasso. Er malte nicht mit Ölfarben, sondern nutzte den Siebdruck und konnte somit auch ganze Serien eines Bildes in den gleichen oder verschiedenen Farbkombinationen herstellen. Charakteristisch für seine Portraits sind neben dem Siebdruck die bunten, knalligen Farben auf relativ grossen Flächen, übermalte Konturen und der quadratische Bildausschnitt. Auch für mein Portrait hätte er wohl erst ein Foto von mir gemacht und auf dieser Basis dann die Vorlagen für den Siebdruck erstellt. Ich bin mir ziemlich sicher, dass er auch für mein Bild die Farben gewählt hätte, die er ansonsten bevorzugt verwendete: Hellrosa für die Gesichtsfarbe, rote Lippen und türkisfarbene Lidschatten. Dazu schwarze Haare mit einem zusätzlichen Farbton und ein knalliger Hintergrund in Türkis oder Rot. Ich bin davon überzeugt, dass «mein» Warhol einem echten Warhol von mir sehr ähnlich wäre.

Von allen drei Künstlern habe ich verschiedene Dinge gelernt und mich haben unterschiedliche Aspekte beeindruckt. Bei Picasso habe ich verstanden, wie man ein Gesicht auseinandernehmen und in ganz anderen Proportionen wieder zusammensetzen kann. Dabei bin ich mir auch über meine äusseren Besonderheiten klarer geworden.

Bei Van Gogh berührte mich die Ernsthaftigkeit beziehungsweise seine Fähigkeit, in einem Portrait dem Gemütszustand einer Person Ausdruck zu verleihen in Kombination mit einer besonderen Maltechnik. Bei ihm steht das Innere eines Menschen im Vordergrund.

Dagegen dominiert bei Warhol der oberflächliche, knallige Effekt. Seine Bilder reflektieren bekannte Fotos, die sich häufig bereits in das Bewusstsein der Menschen eingebrannt haben, wie das Foto von Jacqueline Kennedy oder Liz Taylor. Sie stehen für Popularität und zusammen mit der schnellen Produzierbarkeit für Kommerz. Damit sind Warhols Bilder sicherlich auch ein Symbol für eine Gesellschaft, die sich in diese Richtungen entwickelt hat. Kunst wird kommerzialisiert.

Ich werde nie erfahren, wie diese Künstler mich im Detail portraitiert hätten, da ich nicht weiss, wie sie mich mit ihren Augen gesehen hätten. Dazu kommt, dass es keine Begrenzungen und keine Regeln gibt im Bereich der Kunst. Auch wenn sich meine Portraits und deren Werke in gewisser Weise ähneln, haben die drei Künstler auch völlig andere Portraits hergestellt.

Was ich in meinen Portraits dargestellt habe, ist nur eine Version davon, wie sie mich hätten darstellen können.

## 5. Quellenverzeichnis

### 5.1 Literaturverzeichnis

- Christie's*. Andy Warhol (1928-1987) | Silver Liz | 20th Century, Paintings. Abgerufen am 5. Dezember 2019, von: <https://www.christies.com/lotfinder/Lot/andy-warhol-1928-1987-silver-liz-5496723-details.aspx>
- Cowling, E. (2016). *Picasso Portraits*. London: National Portrait Gallery.
- Denvir, B. (1995). *Vincent: A Complete Portrait*. London: Pavilion.
- Focus*. Dora Maar. Abgerufen am 30. Oktober 2019, von: Eine zerstörerische Liebe: [https://www.focus.de/kultur/kunst/dora-maar\\_aid\\_139878.html](https://www.focus.de/kultur/kunst/dora-maar_aid_139878.html)
- Geolino*. Andy Warhol. Abgerufen am 5. Dezember 2019, von: <https://www.geo.de/geolino/mensch/3460-rtkl-weltveraenderer-andy-warhol>
- kultur-online.net*. Sylvette, Sylvette, Sylvette. Picasso und das Modell. Abgerufen am 11. Oktober 2019, von: <https://kultur-online.net/inhalt/sylvette-sylvette-sylvette-picasso-und-das-modell>
- kunst-zeiten.de*. Pablo Picasso - sein Leben. Abgerufen am 5. Dezember 2019: [https://www.kunst-zeiten.de/Pablo\\_Picasso-Leben](https://www.kunst-zeiten.de/Pablo_Picasso-Leben)
- Löseke, A. (2013). *Andy Warhols Serielle Porträts: Bildbegriff und Porträtkonzept der frühen 1960er Jahre*. Bonn: Georg Olms .
- pablo-ruiz-picasso.net*. Art Periods. Abgerufen am 8. Oktober 2019, von: <https://www.pablo-ruiz-picasso.net/periods.php>
- pablo-ruiz-picasso.net*. Top-120. Abgerufen am 11. Oktober 2019, von: <https://www.pablo-ruiz-picasso.net/work-1513.php>
- Pankhurst, A., & Hawksley, L. (2017). *KUNST: 80 Meisterwerke verstehen*. Kerkdriel: Librero.
- pop-art-kunst.de*. Andy Warhol. Abgerufen am 3. November 2019, von: <https://www.pop-art-kunst.de/kuenstler/andy-warhol.html>
- Shafrazi, T. (2007). *Andy Warhol Portraits*. London: Phaidon Press Limited.
- Spiegel*. Picasso-Porträts in Barcelona. Abgerufen am 8. Oktober 2019, von: Geliebte und Grimassen: <https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/picasso-portraits-in-barcelona-geliebte-und-grimassen-a-1141016.html>
- The Warhol*. Andy Warhol's Life. Abgerufen am 5. November 2019, von: <https://www.warhol.org/andy-warhols-life/>
- Wikipedia*. Vincent Van Gogh. Abgerufen am 30. Oktober 2019, von: [https://de.wikipedia.org/wiki/Vincent\\_van\\_Gogh](https://de.wikipedia.org/wiki/Vincent_van_Gogh)

Wikipedia. Paul Gauguin. Abgerufen am 1. November 2019, von: [https://de.wikipedia.org/wiki/Paul\\_Gauguin](https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Gauguin)

Wikipedia. Andy Warhol. Abgerufen am 3. November 2019, von: [https://de.wikipedia.org/wiki/Andy\\_Warhol](https://de.wikipedia.org/wiki/Andy_Warhol)

Wikipedia. Portät. Abgerufen am 5. Dezember 2019, von: <https://de.wikipedia.org/wiki/Porträt>

## 5.2 Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1: Vincent van Gogh - Self-Portrait With Dark Felt Hat, Abgerufen von <a href="https://www.vangoghmuseum.nl/en/collection/s0162V1962">https://www.vangoghmuseum.nl/en/collection/s0162V1962</a>.....</i>	6
<i>Abbildung 2: Vincent van Gogh - Self-Portrait, Abgerufen von <a href="https://artsandculture.google.com/asset/self-portrait/9gFw_1Vou2CkwQ?hl=de&amp;avm=2">https://artsandculture.google.com/asset/self-portrait/9gFw_1Vou2CkwQ?hl=de&amp;avm=2</a> .....</i>	6
<i>Abbildung 3: Vincent van Gogh – Self-portrait in a gray felt hat, Abgerufen von <a href="https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Zelfportret_met_grijze_vilthoed_-_s0016V1962_-_Van_Gogh_Museum.jpg">https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Zelfportret_met_grijze_vilthoed_-_s0016V1962_-_Van_Gogh_Museum.jpg</a> .....</i>	7
<i>Abbildung 4: Vincent van Gogh – Self-Portrait (Dedicated to Paul Gauguin), Abgerufen von <a href="https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Self-Portrait_(Dedicated_to_Paul_Gauguin)16.jpg">https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Self-Portrait_(Dedicated_to_Paul_Gauguin)16.jpg</a>.....</i>	8
<i>Abbildung 5: Pablo Picasso - Sylvette, Abgerufen von <a href="https://www.kunsthau.ch/besuchplanen/ausstellungen/picasso-gorky-warhol/">https://www.kunsthau.ch/besuchplanen/ausstellungen/picasso-gorky-warhol/</a>.....</i>	11
<i>Abbildung 6: Pablo Picasso – Dora Maar, Abgerufen von <a href="https://www.pablo-ruiz-picasso.net/work-1651.php">https://www.pablo-ruiz-picasso.net/work-1651.php</a>.....</i>	12
<i>Abbildung 7: Pablo Picasso – Sylvette, Abgerufen von <a href="https://www.pablo-ruiz-picasso.net/work-219.php">https://www.pablo-ruiz-picasso.net/work-219.php</a>.....</i>	13
<i>Abbildung 8: Pablo Picasso – Portrait of woman, Abgerufen von <a href="https://www.pablo-ruiz-picasso.net/work-1513.php">https://www.pablo-ruiz-picasso.net/work-1513.php</a>.....</i>	15
<i>Abbildung 9, Andy Warhol – Campbell’s Soup Cans, Abgerufen von <a href="https://blog.singularart.com/en/2019/09/04/campbells-soup-cans-the-pinnacle-of-pop-art-by-andy-warhol/">https://blog.singularart.com/en/2019/09/04/campbells-soup-cans-the-pinnacle-of-pop-art-by-andy-warhol/</a> .....</i>	17
<i>Abbildung 10: Andy Warhol – Red Jackie, Abgerufen von <a href="https://www.levygorvy.com/happenings/warhol-women-red-jackie/">https://www.levygorvy.com/happenings/warhol-women-red-jackie/</a> .....</i>	18
<i>Abbildung 11: Andy Warhol – Silver Liz, Abgerufen von <a href="https://www.christies.com/lotfinder/Lot/andy-warhol-1928-1987-silver-liz-5496723-details.aspx">https://www.christies.com/lotfinder/Lot/andy-warhol-1928-1987-silver-liz-5496723-details.aspx</a> .....</i>	19

<i>Abbildung 12: Andy Warhol - Shot Light Blue Marilyn, Abgerufen von <a href="https://steamontour.com/andy-warhol-shot-light-blue-marilyn-1964/">https://steamontour.com/andy-warhol-shot-light-blue-marilyn-1964/</a> .....</i>	20
<i>Abbildung 13, Charlotte Fels - Self-Portrait.....</i>	23
<i>Abbildung 14: Charlotte Fels – Portrait of Charlotte .....</i>	25
<i>Abbildung 15: Graue Siebdruckfarbe auf Leinwand als Vorlage .....</i>	29
<i>Abbildung 16: Charlotte Fels – Turquoise Charlotte .....</i>	29
<i>Abbildung 17: Charlotte Fels – Red Charlie .....</i>	29

## **7. Erklärung**

„Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet habe.

Alle wörtlichen und sinngemässen Übernahmen aus anderen Werken habe ich als solche kenntlich gemacht.

Ich nehme ausserdem zur Kenntnis, dass meine Arbeit zur Überprüfung der korrekten und vollständigen Angabe der Quellen mit Hilfe einer Software (Plagiaterkennungstool) geprüft wird.“

Datum

Unterschrift

## Anhang



*Anhang Abbildung 1: Skizze zu Portrait im Stile von Van Gogh*



*Anhang Abbildung 2: Skizze zu Portrait im Stile von Van Gogh*



*Anhang Abbildung 3, 4 und 5: Prozess des Malens des Portraits im Stile von Van Gogh*



Anhang Abbildung 6: Endskizze zu Portrait im Stile von Picasso



Anhang Abbildung 7: Farbstiftskizze zu Portrait im Stile von Picasso



Anhang Abbildung 8: Farbstiftskizzen zu Portrait im Stile von Picasso



Anhang Abbildung 9: Bleistiftskizzen zu Portrait im Stile von Picasso



*Anhang Abbildung 10: Farbstiftskizze zu Portrait im Stile von Picasso*



*Anhang Abbildung 11: Prozess des Malens des Portraits im Stile von Picasso*



*Anhang Abbildungen 12 & 13:  
Farbkonzepte erstellt mit Facetune  
App zu Portrait im Stile von Warhol*



*Anhang Abbildungen 14: Photo, welches als Vorlage für Portraits im Stile von Warhol benutzt wurde*



*Anhang Abbildungen 15, 16 und 17: Prozess des Herstellens der Portraits im Stile von Warhol*

